Gummersbacher Zeitung

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
Dreiundsechszigster Jahrgang.

Die Zeitung Kostet
vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mk. 1,75; durch die Briefträger in's Haus gebracht Mk. 2,15; durch unsere Boten Mk. 2,—.

Erscheint:
täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verantwortlicher Redakteur:
Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis:
die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Aufgabezeit:
für Anzeigen spätestens 8 Uhr Vormittags.

Drucker und Verleger:
Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen **oberbergischen** und **homburgischen Bezirk.**

Nr. 70. **Freitag, den 23. März** **1900.**

Bestellungen
auf die
Gummersbacher Zeitung
für das **2. Quartal**
nehmen unsere Boten sowie alle Postanstalten entgegen.

Die Expedition.

Aus dem Jahresbericht der bergischen Handelskammer.

III.

Die deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat nach Menge und Wert eine nicht unwesentliche Zunahme aufzuweisen, doch ist der Kreis derjenigen deutschen Industrien, die Amerika beschicken können, wiederum enger geworden. Die hohen Zollschranken des Dingleytarifs und die chicanöse Behandlung der Auslandsware erreichen je mehr ihren Zweck, den deutschen Importeuren ihre Thätigkeit zu verleiden.

Bis zum 24. Juli 1899 stand nach dem Dingley-Tarif dem Präsidenten die Befugnis zu, einen Handelsvertrag mit dem deutschen Reiche zu vereinbaren. Dieser Termin ist verstrichen, ohne daß von einer ernsthaften Absicht McKinleys, mit der deutschen Regierung zu verhandeln, etwas bekannt geworden ist. Unsere Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten behalten demnach vorläufig als Grundlage das preußisch-amerikanische Meistbegünstigungsabkommen vom Jahre 1828. Wie aber diese Verpflichtung zur Meistbegünstigung von Seiten Nordamerikas respektiert wird und daß dieses ganze Verhältnis nur der nordamerikanischen Handelsbilanz zu glänzenden Zahlen verhilft, während wir in unserem eigenen Lande unter dem Preisdrucke des amerikanischen Wettbewerbs zu leiden haben, ist zu sehr bekannt, als daß es hier noch weiterer Ausführungen darüber bedürfte. In diesem Mißverhältnisse muß eben der in Vorbereitung befindliche neue deutsche Zolltarif Wandel schaffen und die deutsche Industrie hofft, daß dessen Sätze auch den Nordamerikanern deutlich zu verstehen geben werden, daß man ein Absatzgebiet, in welches man für 876 Millionen Mark Werte importiert, nicht ungestraft Jahrzehnte lang auf das Rücksichtslosefte behandeln darf.

Ueber die Handelsbeziehungen mit den australischen und asiatischen Exportländern können wir nur feststellen, daß mit Ausnahme des immer noch im Kriege befindlichen Philippinen-Archipels Klagen über schlechten Geschäftsgang nicht erhoben werden. Auch in den nord- und ostafrikanischen Absatzgebieten hielt sich das Geschäft in den Grenzen der Vorjahre. Daß hingegen in Südafrika der Krieg um die Freiheit der beiden Buren-Republiken jedes Geschäft verhinderte, ist bereits eingangs erwähnt. Hoffentlich gestalten sich aber die geschäftlichen Beziehungen zu der uns stammverwandten Bevölkerung dieser Länder, welche schon vor dem Kriege gute Abnehmer für deutsche Erzeugnisse waren, in Zukunft um so günstiger. Im allgemeinen darf man wohl die Behauptung aufstellen, daß der deutsche Handel mit den außereuropäischen Ländern entweder schon in Vermehrung begriffen ist oder wenigstens noch große Ausdehnungsfähigkeit zeigt und daher, wie bereits erwähnt, für die Zukunft immer größere Bedeutung gewinnen muß. In unseren Beziehungen zu den kontinentalen und zumal den mitteleuropäischen Nachbarstaaten darf dagegen eine solche Zunahme nicht erwartet werden, vielmehr weist der Absatz dorthin — ungeachtet seiner heute noch großen Ziffern — eine nur geringe und fast an Stillstand grenzende Steigerung auf. Wir dürfen in dieser Beziehung wohl auf die nachfolgenden Einzelberichte verweisen und uns hier nur auf eine kurze Uebersicht beschränken. Oesterreich-Ungarn nimmt von Jahr zu Jahr weniger deutsche Ware auf, läßt vielmehr unter dem Schutze der ihm vertragsmäßig bewilligten hohen Zölle seine Eisen- und Textil-Industrie weiter erstarken, soweit das die verworrenen und unruhigen inneren Verhältnisse zulassen. Im übrigen bedient sich die österreichisch-ungarische Verwaltung gegenüber denjenigen deutschen Waren, in denen Deutschland importfähig geblieben ist, nach wie vor des beliebten Mittels der Zollchicanen, welche dann nachträglich durch die sog. K. K. Zolltarif-Entscheidungen ihre Sanktion erhalten. Unsere Exporteure erwarten daher mit Zuversicht, daß die Reichsregierung zu einer Verlängerung oder gar Erneuerung des für uns so nachteiligen deutsch-österreichischen Vertrags die Hand nicht bieten, sondern die Fortsetzung des Vertragsverhältnisses von wesentlichen Aenderungen der für den gegenseitigen Güter-Austausch geltenden Bedingungen abhängig machen werde. In einem der uns vorliegenden Berichte werden außerdem die nachteiligen Wirkungen der schlechten Ernte des Jahres 1898 auf die österreichischen und besonders ungarischen Kreditverhältnisse hervorgehoben. Besonders in den unteren Donauländern seien empfindliche Verluste zu verzeichnen gewesen.

In den Beziehungen zu Frankreich ist — wenigstens für die Kleineisen- und Stahlwaren-Industrie — gegenüber den im Vorjahre geschilderten Verhältnissen eine Aenderung nicht eingetreten. Während dieses Nachbarreich in der Warenausfuhr nach Deutschland während der ersten neun Monate der Berichtsperiode gegen das Vorjahr eine Zunahme von über 30 Millionen ℳ aufweist und dieses Mehr allein für Wolle und Wollabfälle 9 000 000 ℳ beträgt, hat unsere Ausfuhr nach Frankreich gegen 1898 um 1 930 500 ℳ abgenommen.

Das Geschäft mit Rußland bezeichnen die Mehrzahl der beteiligten Häuser als ein befriedigendes.

Von anderer Seite wird aber auch über empfindliche Verluste geklagt, welche eine Krisis im Süden und Westen des Landes herbeiführte. Allseitig aber werden die belebenden Wirkungen des deutsch-russischen Handelsvertrages gerne anerkannt. Eine vielbeklagte Maßnahme der russischen Regierung war die gegen Ende des Jahres vorgenommene Erhöhung in der Besteuerung ausländischer Handlungsreisender. Diese Besteuerung beruht auf dem Reichsgewerbesteuergesetz vom 8. Juli 1898. Danach werden ausländische gewerbliche Unternehmungen, die in Rußland keine Niederlassung haben, sondern daselbst nur Großhandel durch Reisende betreiben, den russischen Handelsunternehmungen steuerrechtlich gleichgestellt und demgemäß mit einer Grundgewerbesteuer von 500 Rubel belegt. Der betreffende Gewerbeschein muß vor dem 1. Januar erneuert werden. Daneben aber hat jeder ausländische Handlungsreisende, welcher für Rechnung seines Hauses in Rußland thätig ist, einen sog. Kommis-Voyageur-Schein von 50 Rubel jährlich zu lösen. Daß eine solche Belastung auf den deutschen Handel überaus drückend wirken muß, ist selbstverständlich und es wird diese Härte durch das nachträgliche Zugeständnis, daß neue Firmen, d. h. solche die zum ersten Male in Rußland reisen lassen, den Gewerbeschein jederzeit und nach dem 1. Juli auch einen mit halbem Betrage lösen dürfen, nur unwesentlich gemildert.

Der Handel nach den Scandinavischen Ländern zeigt den Vorjahren gegenüber eine leichte Zunahme. Der Verkehr mit den drei Staaten, denen Deutschland, nebenbei gesagt, das Recht der Meistbegünstigung ohne entsprechende Gegenleistung gewährt, leidet aber ebenfalls sehr unter der ungewöhnlich hohen Steuer, welche die betreffenden Regierungen von den fremden Handelsreisenden erheben. Jedenfalls hat diese Belastung die Wirkung, daß, wie in Rußland, unsere kleinen und mittleren Geschäfte sich aus Scandinavien zurückziehen und nur die ganz großen Häuser das Feld behaupten.

Das spanische Geschäft lieferte immerhin noch bessere Ergebnisse, als man nach dem traurigen Ausgange des Krieges mit den Vereinigten Staaten erwartet hatte. Das Land entwickelte vielmehr nach dem langen Brachliegen seines wirtschaftlichen Verkehrs einen so starken Warenbedarf, daß die Abnehmer über die teilweis recht hohen Preise hinwegsehen konnten. Leider war es aber bei der Ueberlastung der deutschen Industrie und bei den langen Lieferfristen, welche die Fabrikanten sich ausbedingen mußten, nur in seltenen Fällen möglich, die meist dringenden Aufträge der spanischen Kunden rechtzeitig auszuführen. Jedenfalls aber hat der Export stark zugenommen, wozu die ermäßigten Einfuhrzölle des neuen deutsch-spanischen Handelsabkommens wesentlich beigetragen haben. Das Goldaufgeld bewegte sich ziemlich gleichmäßig um 20—25 %.

Portugal gab weniger Aufträge als im Jahre 1898. Besonders gegen Schluß des Berichtsjahres, als die Pest in Oporto ausbrach, machten sich empfindliche Ausfälle bemerkbar. Leider ist es auch im Vorjahre zu einer vertragsmäßigen Regelung der deutsch-portugiesischen Handelsbeziehungen wieder nicht gekommen. Es liegt das wohl hauptsächlich an dem Widerstande der unter dem Schutze des im Jahre 1892 erlassenen hohen Zolltarifs künstlich gezüchteten portugiesischen Textilindustrie, welche die portugiesische Regierung verhinderte, sich Spaniens Vorgehen anzuschließen und dem portugiesischen Weinbau das deutsche Absatzgebiet zu erschließen.

Eine große Anzahl der Einzelberichte, welche der vorstehenden Uebersicht zu Grunde liegen, begründen die mehr oder weniger günstige wirtschaftliche Lage der deutschen Absatzgebiete mit Hinweisen auf die äußere Machtstellung, das Ansehen und die inneren politischen Zustände der betreffenden Länder. Diese Faktoren bilden auch sicherlich notwendige Ergänzungen, ohne welche die Berichte schwer verständlich wären. Aber aus der Betonung der politischen Machtfaktoren spricht doch auch unverkennbar die in unseren geschäftlichen Kreisen immer breiteren Boden gewinnende Auffassung, daß nur diejenigen Staaten zu Trägern einer weltumspannenden Handelsmacht berufen sind, deren politische Zustände nach Innen feste Fugen haben und die imstande sind, ihren Seehandel gegen Unbilden und Vergewaltigungen kraftvoll zu schützen. Ziehen wir aus diesem der Weltgeschichte entnommenen Erfahrungssatz die uns Deutschen naheliegende Anwendung, so dürfen wir wohl mit Stolz und Freude die Thatsache verzeichnen, daß kein Land der Welt solidere und von allgemeinem Vertrauen gefestigtere Verhältnisse aufzuweisen hat, als unser deutsches Vaterland, das unter einer erleuchteten weitblickenden Regierung seinen hohen Beruf mit Riesenschritten entgegeneilt. Aber andererseits können wir ein Gefühl der Beschämung darüber nicht unterdrücken, daß wir so lange gezögert haben, unserer Handelsflotte, der zweitgrößten der Welt, durch eine ebenbürtige Kriegsmacht zur See das nötige Ansehen zu verschaffen,. In dem eben begonnenen Jahr soll dieses Versäumnis nach Absicht der verbündeten Regierungen endlich nachgeholt werden. Hoffen wir nun, daß die politischen Parteien, die sich staatserhaltende nennen, bei der Behandlung der Flottenvorlage bei Seite lassen, was sie trennt und sich vereinigen in dem, was ihnen gemeinsam ist: Die Erhaltung und Förderung des deutschen Reiches, seines rastlosen fleißigen Gewerbestandes und seines unter schweren Opfern großgewordenen Ausfuhrhandels.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 22. März. Der Kaiser konferierte gestern wegen des Wiederaufbaues der Hohkönigsburg mit dem Statthalter Hohenlohe und dem Reichskanzler Hohenlohe, sowie den Staatssekretären v. Posadowsky, v. Thielmann, Geheimrat Mießner und dem Architekten Bodo Ebhardt, mittags fand im kgl. Schlosse eine Frühstückstafel statt, woran außer den Hofstaaten und den Kabinettschefs der Staatsminister v. Bülow und der Vize-Oberzeremonienmeister v. d. Knesebeck, sowie die hier akkreditierten Botschafter mit Gemahlinnen und die Militär- und Marineattachees teilnahmen.

— Der Seniorenkonvent des Reichstags setzte die dritte Etatsberatung auf nächsten Dienstag fest. — Die Osterferien werden am 28. oder 29. März beginnen und bis zum 24. April währen.

— Das Abgeordnetenhaus will am 6. April, dem Freitag vor Palmarum, seine Osterferien antreten.

— Eine Anzahl Blätter, wie die „Neuest. Nachr.", die „Post", „Reichsbote" u. a. haben auf Grund einer Besprechung an alle ihre Abonnenten eine Petition zur Unterschrift gesandt, in welcher der Reichstag gebeten wird, er wolle die in der Novelle zum Flottengesetz vorgesehene Ver-

---

Keine Neigung ist an sich gut, sondern nur so fern sie etwas Gutes wirkt.

* * *

Die alte Geige.

9)

Von Karl Frenzel.

(Nachdruck verboten.)

In ganz anderer Gemütsverfassung ritt am späten Abend Gérard von dem Schlosse, zu dem er den Adlersheim das Geleit gegeben, nach seinem Hause heim. So lange Helene in seiner Nähe war, glänzte alles, und kein Schatten aus ferner, trauriger Vergangenheit wagte sich in diese Helle. Jetzt aber, in der Finsternis der Nacht, bei dem bleichen Schimmer des Mondes, hatten diese Erinnerungen ein um so freieres Spiel. „Was hast du gethan?" riefen sie, „statt zu büßen und zu bereuen, greifst du nach Glück und Genuß! Eitler Thor, wähnst du uns zu besänftigen, zu verbannen? Nein, wo du bist, werden auch wir sein, und wenn du ihre Hand zu erfassen glaubst, wirst du nur unsere kalte Totenhand berühren." Ein heftiger Wind, nach der Schwüle des Tages ein Gewitter für die Mitternacht verkündigend, brauste von den Bergen her über die Felder, und zugleich von seinen Erinnerungen geängstigt und das Unwetter fürchtend, trieb Gérard sein Pferd zu schnellerem Laufe an. Sein grauer Mantel, der noch die afrikanischen Fahrten und Kämpfe mitgemacht, flatterte, nur lose befestigt, im Sturmwind ihm nach; er aber dachte nicht daran, ihn fester zu ziehen; ganz glich er jenem Reiter, hinter dem auf schnaubendem Pferd die Phantasie des Dichters die schwarze Sorge sitzen sieht.

Fünftes Kapitel.

Auf der Terrasse des Gartens saß Helene allein. Die Tante befand sich schon seit zwei Tagen bei ihren Kindern auf dem Gute, das Viktor jetzt mit besonders leidenschaftlicher Thätigkeit verwaltete. Es schien, als hätten ihn die Worte seiner schönen Cousine an jenem Abend auf das üblichste verletzt; er hielt dafür, daß sie damit seine Werbung in der kältesten und schärfsten Weise zurückgewiesen habe; und was man ihm auch immer an Fehlern und Sünden heißblütiger Jugend nachsagen könne, den Ruf eines ritterlichen Edelmannes solle man ihm nicht antasten. Nicht mit einem Worte hatte er darum die Gunst Helenens wieder zu gewinnen oder seinen Gegner in seiner Meinung herabzusetzen gesucht. Mit Heftigkeit hatte er sich auf die Arbeit geworfen, um in ihr Vergessenheit, Beruhigung und — wie wir Menschen einmal sind — auch Ersatz für das verlorene Lebensglück zu finden.

Ein anderes Mädchen hätte vielleicht dem Manne gezürnt, der so schnell nach einem Wortwechsel, und ohne den geringsten Versuch einer Wiederannäherung zu thun, sie aufgegeben hätte, aber solche Gedanken gingen nicht durch Helenens Seele. Viktor stand für sie schon in ganz nebliger Ferner; Gérard und die Bilder einer unvergleichlich schönen Zukunft an seiner Seite erfüllten ausschließlich ihre Gegenwart. Heute mischte sich jedoch den Hoffnungen eine tiefe Wehmut bei: an diesem vierten September war vor nun mehr als 16 Jahren Helenens Vater durch einen Sturz vom Felsen im Kanton Waadt verunglückt. Wenigstens war dies der Tag, wo er aus seinem Gasthof zu einer einsamen Wanderung sich aufgemacht und nicht wieder dahin zurückgekehrt war. Helene hatte von diesem traurigen Geschick erst viele Jahre nachher näheres erfahren und auch dies nur aus den Erzählungen ihres Oheims und des alten Weißbach, die sich damals nach der Schweiz begeben hatten, um dem Verunglückten und monatelang spurlos Verschollenen nachzuspüren. Das Ganze war für sie mehr eine traurige Sage, als ein wirklich erlittenes und empfundenes Unglück. Und da ihre Verwandten die reizbare Einbildungskraft des Kindes fürchteten, so hatte man weislich den Schleier, der solche Unglücksfälle in der Einsamkeit der Gebirge mehr oder weniger immer umhüllt, für sie noch dichter gezogen. Dieser Tag aber war nach altem Herkommen in der Familie dem Gedächtnis des Verstorbenen gewidmet.

In der Dorfkirche wurde von dem Pfarrer, der den Seligen noch gekannt, eine Totenmesse gelesen und die Tochter betränzte den Grabstein auf dem Kirchhof, wo die Familiengruft der Adlersheim lag, mit Blumen.

In leichter Wendung richtete sich jetzt ihre Betrachtung von dem Vater auf den Geliebten. Welch' andere Gefahren hatte Gérard bestanden; aus den Kämpfen mit wilden Arabern, aus dem Sandmeer und dem Sturm der Wüste war er glücklich entkommen, und ihren Vater mußte auf einem Gebirgspfad, den Tausende vor ihm gegangen, das dunkle Geschick ereilen! Sie hing noch diesen Träumereien nach, als ihr Oheim mit Gérard durch den Saal geschritten kam.

„Nun ist es genug gefagt für heute," sagte der gutmütige alte Herr. „Die Toten wecken wir nicht auf, und alles wohl bedacht, ist es auch noch die Frage, ob sie sich so willig wieder würden aufwecken lassen.

Also den Kopf hoch, mein Kind! Da bringe ich dir Herrn Gérard, der wird dich besser unterhalten, als ich es zu thun imstande bin." Und damit gar kein Zweifel über seine Unfähigkeit in letzter Hinsicht bliebe, zog er sich einen Sessel beiseit, und begann die Papiere, die er in der Hand hielt, zu durchblättern und zu lesen.

Mit gleicher Bestürzung hatten indes die Liebenden einander betrachtet. Das schwarze Kleid und der ernstere Gesichtsausdruck Helenens, obgleich beides sie noch schöner machte, übten eine niederschlagende Wirkung auf Gérard aus, wie gebannt blieb er auf der Schwelle der Glasthür stehen, und Helene bemerkte zu ihrem Erschrecken in seinen Mienen nicht nur die stumme Frage, was dies bedeute, sondern eine tiefere Verstörung. Das Wort: „Was ist Ihnen?" entfuhr beiden fast zu gleicher Zeit mit dem nämlichen zitternden Ton.

„Es ist heute der Todestag meines Vaters," sagte Helene dann und lud ihn ein, sich an ihrer Seite niederzulassen — die ganze Länge der Terrasse trennte sie von dem Oheim. „Und wenn ich auch nicht weiß, ob es in Wahrheit ein Trost ist, was uns der Onkel so eben gesagt hat, daß die Toten sich nicht nach der Mühsal der Erde zurücksehnen, wir können mit all' unserer Liebe und Trauer nichts thun, als sie ruhen lassen.

„Wenn die Toten uns nur ruhen ließen!" murmelte Gérard halblaut vor sich hin, aber er faßte sich und fuhr immer noch, mit gesenkter Stimme fort: „Welch ein Zusammentreffen! Auch für mich ist der vierte September ein Gedenktag. — Ein Ereignis aus meiner Jugend. — Längst ist alles verschollen, zerstäubt, vergessen und doch läßt es mich nicht los, die Erinnerung daran kommt zuweilen über mich wie Alpdrücken". Er stockte warf einen wild scheuen Blick auf Helene, und darauf, wie unwillig über sich selbst, schlug er sich vor die Stirn: „Sprechen wir nicht mehr davon, mein Trübsinn würde Sie anstecken, und ich wollte gerade bei Ihnen Erleichterung suchen."

Die Heftigkeit jedoch, mit der er seine Bitte vorbrachte, wurde derselben gefährlich. So gar nicht stimmte diese Leidenschaftlichkeit mit seinem sonstigen ruhigen Wesen, daß sie die Neugier Helenens erweckte; Neugier und Sorge zugleich, der geliebte Mann möge von einem geheimen, verschwiegenen Kummer, zu dessen Beseitigung sie beitragen könne, gequält werden.

„Viele Gespenster," entgegnete sie, „pflegen zu verschwinden, wenn man ihren Namen nennt, ich glaube, es ist mit vielen Erinnerungen, die uns mehr eingebildete als wirkliche Leiden verursachen, ebenso."

„Eingebildet?" fragte er zurück. „Ach sie ist nur zu wirklich, diese Erinnerung — eine entsetzliche, immer gegenwärtige Wirklichkeit! Wie ein gähnender Abgrund."

Weiter sprach er nichts, er starrte nur mit weit aufgerissenen Augen die Terrasse hinab, als öffne sich in Wahrheit zu seinen Füßen der Abgrund, den er in seiner Aufregung vor sich zu sehen wähnte.

Helene wurde über dieses seltsame Benehmen ernstlich besorgt: wie verwandelt kam ihr Gérard vor, und mit ihrer Bestürzung verknüpfte sich die Furcht, daß jenes Ereignis, das ihn noch im Widerschein der Erinnerung so tief erschütterte, ein Hindernis für ihre Vereinigung mit ihm sein könnte. Aus jenem Abgrunde schwebte für sie eine Frauengestalt herauf, welche die Arme nach ihm ausbreitete, die ein Anrecht an ihn hatte oder doch zu haben schien.

Dringend forderten der Stolz und die Eifersucht Helenens Aufklärung. Nur wenige Minuten waren beiden in diesem ängstlichen Schweigen vorübergegangen, allein sie hatten genügt, Gérard zur vollen Besonnenheit zurückzurufen. Wie einer, der mitten auf eisbedecktem Strom plötzlich die Eisdecke unter seinen Füßen knistern hört, weiterhin sie schon gespalten sieht, und nun aus der Unvorsicht und der Blindheit, die ihn zu diesem Wagnis verführt haben, mit dem stärksten Aufgebot des Willens alle Kräfte seines Geistes und alle Fibern seines Körpers anspannt, um seine Unbesonnenheit wieder gut zu machen: so hatte Gérard mit einem Blick auf die zusammengezogene Stirn und den leise bebenden Mund Helenens die Gefahr erkannt, in der er schwebte, und war entschlossen, eine Rettung zu versuchen. Es gelang ihm, sein Gesicht zu beherrschen und, ihrer Frage zuvoreilend, sagte er: „Ich soll Ihnen beichten, mein Fräulein, aber wer sichert mich, daß ich Absolution erhalte?"

„Für welche That fürchteten denn die Männer keine Verzeihung von uns Frauen zu erhalten? Uns gegenüber hält sich das stärkere Geschlecht alles für erlaubt, oder wenn nicht für erlaubt, so doch für verzeihlich. Ich wußte es ja, in jenem Abgrund lag nichts, als eine Frau; erst war es eine Sirene, die verlockte, und jetzt ist es eine Furie, die verfolgt. Nicht wahr?" Sie hatte dies alles in einem leichten und scherzenden Ton sagen wollen, allein die Erregung ihres Gemüts, ihr Verdruß und ihre Eifersucht schärften jedes Wort zu einem spitzigen Pfeil.

Nur prallten sie machtlos an der Brust Gérards ab. Er atmete hoch auf, dem Schwimmer gleich, der nach langem Kampf mit den Wellen das sichere Ufer erreicht hat. Aus ihrer hastigen Rede leuchtete für ihn die schönste Verheißung. Er ergriff ihre Hand, die sie ihm zögernd ließ, und flüsterte: „Sie lieben mich Helene?" so leise und doch mit so mächtigem

---

leiden, schwer leiden, aber dann wieder froh und glücklich sein mit Dir!"
— Sie verstand wohl einzelne Worte, aber keinen Zusammenhang.
„Ich kann dir's doch nicht sagen!" Ein tiefer Seufzer begleitete diese Worte.
„Sag mir's nur —" bat sie, wie begütigend, mit ihrer weichen Hand ihm das wirre Haar streichelnd. „Denke, ich wäre dein Mütterchen, denn du eine Beichte abzulegen hättest. Ich gebe dir

Ich den französischen Text zu verstehen, was ihr aber nicht gelang

ihn nach dem Westen, in den Verkehrsstraße, fabrikte, um sich der
Dotmäßigkeit der Sakkaloen zu versichern. Major Gerard be-
Als der Abend dunkelte, drangen unter Leidenschaften
schwadte 4chgende Klagelaute weniger Verwundeten hervor, die
man nicht ganz gehört hatte. Ein Franzose erbat sich die Er-
laubnis, den noch Lebenden Hülfe zu leisten. Sie wurde ihm
verweigert, und die letzten Ueberlebenden starben in der Nacht.

Schlamm bedeckte den Boden. Es war das Blut von 5000 (!)
Opfern.

000151

stärkung durch Einstellung erster Bauraten in einem Nachtragsetat zu dem ihm zur Zeit vorliegenden Marinehaushalt beantragen und mit den verbündeten Regierungen ein Einvernehmen darüber herbeiführen, daß auch der weitere Ausbau der Flotte mit derjenigen Beschleunigung erfolge, welche die Leistungsfähigkeit unserer heimischen Werfte gestattet.

— Die preußische Armee hat nach der amtlichen Nachweisung im vierten Vierteljahr 1899 90 pensionierte und ausgeschiedene Offiziere und Beamte durch den Tod verloren, darunter 1 General der Infanterie, 3. Generalleutnants, 4 Generalmajors, 17 Obersten, 7 Oberstleutnants, 17 Majors. Unter den gestorbenen Aerzten befinden sich Generalarzt a. D. Dr. Lentze, ein Bruder des kommandierenden Generals, und Generalarzt a. D. Dr. Becker.

— Daß der Fiskus in einem seiner Berliner Häuser eines der zweifelhaftesten Ballokale dulde, war im Anschluß an die lex Heinze von Berliner Blättern behauptet worden. Halbamtlich wurde sofort festgestellt, die tgl. Seehandlung habe sich vergebens bemüht, den Vertrag zu lösen. Demgegenüber versichert aber jetzt der Inhaber jenes Ballokales, daß er seinerseits der zu hohen Miete wegen gegen eine Entschädigung vom Vertrage habe zurücktreten wollen, von der Seehandlung aber abgewiesen worden sei. Was ist an dieser merkwürdigen Geschichte?

Wien, 22. März. In der böhmischen Verständigungskonferenz forderten am Dienstag die Deutschen und die Tschechen die Regierung auf, ihre Anschauung über die innere Amtssprache rückhaltlos zu bekennen, da weitere Verhandlungen sonst überflüssig seien. Die Regierung versprach das auch.

Paris, 22. März. Der Verkauf der Sachen des „Fort Chabrol" fand gestern nachmittag statt. Verschiedene Gegenstände wurden zu hohen Preisen verkauft; u. a. erzielte ein Stock 150 Frcs., eine Garnitur Pistolen 376 Frcs. Das Gesamtergebnis der Auktion betrug 3914 Frcs.

Madrid, 22. März. Die Forderung des Kronprätendenten Don Carlos, der augenblicklich in einem Prozeß mit seiner Tochter Elvira lebt, nach dem österreichischen Gesetze abgeurteilt zu werden, hat allgemeines Erstaunen hervorgerufen und wird für Don Carlos schwerwiegende politische Folgen haben. Die Verzichtleistung Don Carlos' auf seine spanische Nationalität wird als gleichbedeutend mit seiner Verzichtleistung auf den spanischen Thron angesehen, wie auf jede revolutionäre Aktion in seinem Mutterlande.

Belgrad, 22. März. Ein neues Gewehr ist im serbischen Heer eingeführt worden. Selbstverständlich prahlt der serbische Kriegsminister nach französischem Muster, daß er das beste Gewehr der Welt, das Gewehr der Gewehre, besitze.

Kalkutta (Britisch Indien), 20. März. Die Militärkommandos an der nordwestlichen Grenze von Indien werden vom 1. April ab neu geregelt werden und zwar in der Art, daß sämtliche Truppenkörper an der Grenze unter den Befehl und die Kontrole eines einzigen Generals zu stehen kommen.

Lissabon, 20. März. Nach einer Meldung der Daily News aus Lourenco Marques vom 19. März haben sich die Eingeborenen in Gakaland erhoben. Portugiesische Truppen sind am 18. März, abends, mit dem Gouverneur in einem besondern Dampfer abgegangen, um den Aufstand niederzuwerfen.

Die Vorgänge in Südafrika.

Aus Kapstadt und Ladysmith wird übereinstimmend gemeldet, daß ein neuer Vorstoß unmittelbar bevorsteht. Die Lage in Ladysmith ist noch sehr traurig. 2400 Personen liegen noch an Typhus in den Hospitälern, worunter die neu eingetroffenen Truppen sehr leiden. Die erste öffentliche Brotverteilung konnte erst vorgestern stattfinden.

Aus Bloemfontein wird vom 20. gemeldet: Man berichtet, daß neuerdings eine große Anzahl Burenkommandos den Wunsch ausgedrückt haben, sich zu ergeben. Die englischen Behörden treffen Maßregeln, um den Buren in den südöstlichen und südwestlichen Distrikten den Inhalt der Proklamation Lord Roberts mitzuteilen. Ueberall haben uns die Bürger jetzt versprochen, die Waffen niederzulegen und den Unterwerfungseid zu unterzeichnen.

Die „Times" veröffentlichen folgendes Telegramm aus Kapstadt vom 19. März: Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß Mafeking in einigen Tagen entsetzt wird, da General Plumer bereits bis Pitsani vorgedrungen ist. Man drückt die Hoffnung aus, Roberts werde dem Obersten Baden-Powell Gelegenheit geben, seine militärischen Eigenschaften bald an den Tag legen zu können.

Die eingetroffenen Berichte Lord Roberts' über die Gefechte bei Stormberg und Magersfontein sind für die Generale Gatacre und Methuen so belastend, daß die Amtsenthebung derselben sich aufdrängt. Eine diesbezügliche ministerielle Verfügung wird für die nächste Zukunft erwartet.

London, 22. März. Der Korrespondent der „Daily Mail" in Bloemfontein ist gestern in Kapstadt eingetroffen und meldet, daß auf drei Wochen hinaus keine weiteren Bewegungen vor sich gehen dürften, da Unterhandlungen im Gange seien.

— Die „Times" meldet aus Lourenco Marques: Dem Vernehmen nach werde ein Plan zur Verschmelzung Transvaals mit dem Oranje-Freistaat vereinbart. Krüger soll Präsident, Steijn General-Kommandant werden.

Kronstadt, 18. März. Die hiesigen Burenmannschaften erwarten kampfesmutig die anrückenden Engländer. Präsident Krüger hielt eine feurige Ansprache an die Burghers. Dieselben ermahnend, auszuharren im Freiheitskampfe. Wenn auch die Engländer für jetzt Bloemfontein besetzt hielten, werde sicherlich die Unabhängigkeit des Vaterlandes doch schließlich gewahrt bleiben. Präsident Steijn hielt eine ähnliche Ansprache; er sagte den Burghers, sie sollten der Proklamation Roberts', betreffend Niederlegung der Waffen, keinen Glauben schenken. Beide Ansprachen erfüllten die Burghers mit Begeisterung.

Aus dem Burenlager in Glencoe wird dem Reuterschen Bureau vom 17. ds. gemeldet, es sei eine vollständige Sammlung der unter dem Namen Dum-Dum-Patronen bekannten Expansivgeschosse zum Lee-Metford-Gewehre, die die Buren bei englischen Soldaten in Natal fanden, angelegt und dem englischen Kriegsamt zugesandt worden. — Am 16. März sandte General Buller den Obersten Hamilton mit der Parlamentärflagge ins Lager der Buren. Er überbrachte ein Schreiben, das meldete, daß die bei Dewdrow zurückgelassen deutsche Ambulanz nachgesandt werden würde. Vier bei dieser Ambulanz befindliche Verwundete sind von den Engländern als Gefangene zurückgehalten worden; von diesen sind zwei, der Kommandant Duprez und der Feldkornet Kelly entkommen. Daraufhin haben die Engländer wegen des Entkommens dieser beiden Buren den deutschen Arzt Dr. Albrecht von dieser Ambulanz in Ladysmith gefangen gesetzt. Die deutsche Regierung wird bei der englischen Regierung Vorstellungen erheben, um seine Freilassung zu erwirken. [Wenn sich nicht herausstellt, daß der deutsche Arzt den beiden Buren bei ihrer Flucht Vorschub geleistet hat, so wird die englische Regierung sicherlich nichts dagegen einzuwenden haben, daß er seines menschenfreundlichen Amtes weiter waltet. Inzwischen hätte man wohl auch von der Heeresleitung in Natal erwarten können, daß sie ihn bei diesem Werke eher förderte, als hemmte.]

Barkly East, 19. März. Die telegraphische Verbindung mit Dordrecht ist wieder hergestellt. Die britischen Flüchtlinge kehren wieder hierher zurück. Ungefähr 700 Gewehre mit 50 000 Patronen wurden eingeliefert und eine große Menge Waren, welche in Läden geplündert waren, wurden zurückgebracht.

Kimberley 20. März. Am letzten Sonntag wurde den ganzen Tag über zwischen den britischen Truppen bei Warrnton und den Buren bei Forteen Streams Schützenfeuer gewechselt. Die Buren zogen sich beim Eintritt der Dunkelheit nach Christiana zurück, nachdem sie von den britischen Geschützen beschossen worden waren.

*

Erhebend für uns Deutsche ist zu lesen, was ein österreichischer Offizier, Graf Sternberg, der mit Cronje sich ergeben mußte, der Neuen Freien Presse über die Deutschen im Kriege erzählt:

Allen Deutschen leuchtete an Mut, Umsicht und Kaltblütigkeit Major Albrecht voran, es ist ein Jammer, diesen Mann nach all seinen Verdiensten brotlos zu sehen, umsomehr, als er Weib und Kind in Bloemfontein zurückgelassen hat. Ich glaube, es wäre ein Gebot der Pflicht, ohne jeden politischen Hintergedanken, nur dem Gefühle der Menschlichkeit folgend, in Deutschland eine Sammlung einzuleiten, um diesen braven und tapferen Soldaten, der bereits im Jahre 1870 sein eigenes Vaterland verteidigt hat, von den Sorgen des Lebens zu befreien. Auch die subalterne deutsche Mannschaft zeichnete sich durch großen Mut aus. Die Zahl ihrer Gefallenen und Verwundeten beleuchtet dies am allerbesten. Nicht nur auf streng militärischem Gebiete jedoch hat sich das deutsche Element in diesem Kriege durch besondere Tüchtigkeit ausgezeichnet. Die deutsche Ambulanz galt allgemein als die beste, und alle Verwundeten wollten nur von deutschen Aerzten behandelt werden. — Auch Leutnant Brüsewitz hat bekanntlich auf der Seite der Buren bei Spionskop den Tod gefunden. In der Schilderung eines deutschen Offiziers heißt es von ihm: Leutnant von Brüsewitz, der trotz Aufforderung seines Kommandanten sich weigert, Deckung zu suchen, erhielt am Ufer des Flusses die tödliche Kugel in die Stirn. Die meisten seines Kommandos wurden getötet, als die Engländer die weiße Flagge hißten. Erstere wollten, als die weiße Flagge gehißt war, zur Gefangennahme der Engländer schreiten, wurden indessen von den Scotch Rifles bei ihrer Annäherung heftig beschossen, und als sie weiter zu den britischen Schanzen vordrangen, war nur die Hälfte der englischen Soldaten geneigt, sich zu ergeben. Das Gefecht begann daher von neuem, und bevor unsere Leute sich in Deckung begeben konnten, wurde eine Anzahl von ihnen durch den Feind niedergeschossen. — Lord Roberts aber klagt in Telegrammen nach London, daß die Buren die weiße Flagge mißbrauchen!!

*

Kriegseifer der Burenfrauen.

Eine soeben aus Johannesburg zurückgekehrte Deutsche äußert sich über den Kriegseifer der Burenfrauen wie folgt: „Selbst wenn die Männer die Waffen niederlegen wollten, würden es die Frauen gar nicht dulden. Vielfach haben sie erst die trägen Gatten aufgerüttelt und ihnen die Büchsen in die Hand gedrückt. Ein Beispiel für viele: Die Männer eines Bezirks hatten, mehrere hundert an der Zahl, in den letzten Tagen vor Ausbruch des Krieges eine Petition an den Präsidenten gerichtet, Krüger möge alles thun, um den Kampf zu verhüten. Darauf traten die Frauen derselben Männer zusammen und richteten nach Pretoria das Gesuch, der Bitte ihrer Männer kein Gehör zu schenken und vor England keinen Zoll breit mehr zurückzuweichen. In Johannesburg thuen Frauen Patrouillendienst, und der Meldung eines englischen Blattes, daß zu Pretoria ein Amazonenkorps in Bildung begriffen sei, schenke ich durchaus Glauben. Das Burenweib weiß mit der Büchse vorzüglich umzugehen, und bei ihrem Haß gegen England ist alles möglich. Wie Cronje von der Gattin begleitet war, so übrigens auch Jeubert, und in Transvaal heißt es allgemein, daß Madame Joubert der Generalstabschef sei, d. h. daß alle Pläne von ihr entworfen werden."

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 21. März.

Der Reichstag, der heute nicht viel besser besetzt war, als an den vorangegangenen Tagen, erledigte zunächst den Etat für Kiautschou und nahm die von der Budgetkommission beantragte Resolution an, „die Schutztruppe in Kiautschou thunlichst auf Grund freiwilliger Meldung zu bilden und auf eine Verstärkung der Chinesenkompagnie Bedacht zu nehmen." Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral Tirpitz, versprach, den Wünschen der Kommission nach Kräften entgegenzukommen. Der sozialdemokratische Redner verlangte aus der Resolution das einschränkende Wort „thunlichst" zu entfernen. Darüber entspann sich eine Debatte, ob auch zu Friedenszeiten Truppenteile im Auslande verwandt werden dürften. Die Rechte und die Nationalliberalen betonten die Pflicht der deutschen Soldaten, für das deutsche Reich überall zu dienen. Der nationalliberale Abg. Haffe wies mit Recht darauf hin, daß das bloße Bestehen der Marine-Infanterie darauf hindeutet. Der Centrumsabgeordnete Gröber verhielt sich neutral, und damit war die Diskussion zu Ungunsten der äußersten Linken entschieden. Bei dem Etat des Reichsschatzamtes gab der Reichsschatzsekretär Frhr. v. Thielmann eine Uebersicht, in welchem Maße bisher deutsche Goldmünzen in andern Ländern eingeschmolzen worden sind. Es sind im Ganzen 386 Mill. ℳ. Bei der darauf folgenden Beratung des Bankgesetzes brachte der reichsparteiliche Abg. Dr. Arendt seine alten Anklagen und verfehlten Ratschläge hinsichtlich der Geschäftsführung der Reichsbank vor, worauf der Reichsbankpräsident Dr. Koch mit einer Rede antwortete, die Herrn Dr. Arendt natürlich nicht belehren, aber unparteiische Beurteiler der Reichsbank- und Münzangelegenheiten auf seine Seite führen wird. Er fand eine treffliche Unterstützung bei dem nat.-lib. Abg. Büsing, der als Autorität in diesen Fragen im Reichstag geschätzt wird. Natürlich replizierte Dr. Arendt, unterstützt von einigen Gesinnungsgenossen, wobei das Niveau der Debatte allmählich immer tiefer sank, bis schließlich der antisemitische Abg. Raab, der seines Zeichens Porzellanmaler ist, auch das Seinige zur Belehrung des Reichsbankpräsidenten beitrug; er fing mit dem mißverstandenen Schlagwort von der „passiven Handelsbilanz" an und schloß mit den Sympathien des Reichsbankpräsidenten für die Großfinanz; ohne diesen Popanz thut es ein waschechter Antisemit nicht mehr. Morgen soll die zweite Etatsberatung zu Ende geführt und die Vorlage über die widerrechtliche Entziehung elektrischer Kraft in 2. Lesung beraten werden.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 21. März.

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute schnell hintereinander eine ganze Anzahl Vorlagen. Zuerst wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Aenderung der Grenzen des Stadtkreises Posen, des Kreises Posen-Ost und des Kreises Schroda, und die anderweitige Bestimmung des Wahlorts für die Wahlen zum Abgeordnetenhause im zweiten Wahlbezirke des Regierungsbezirks Posen in erster und zweiter Lesung nach kurzer Debatte angenommen; ebenso der Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Halle. Dann folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Gewährung von Zwischenkrediten bei Rentengutsgründungen. Nach diesem Gesetzentwurf soll aus den Beständen des Reservefonds den Rentenbanken ein solcher Zwischenkredit im ganzen bis zur Höhe von 10 Millionen Mark gewährt werden. Alle Parteien, mit Ausnahme der freis. Volkspartei, stimmten dem Gesetzentwurf zu. Namens der Nationall. sprach Abg. Kaselowsky, der die Bedeutung der Vorlage für die Rentengutsbildung anerkannte und hervorhob, daß auch von finanziellen Gesichtspunkten aus bei der Vorsicht der preußischen Finanzverwaltung füglich kein Einspruch erhoben werden könne. Der Finanzminister Dr. v. Miquel nahm nur kurz das Wort, um den Bedenken des freis. Abg. Dr. Hirsch entgegenzutreten und für die nächste Session eine Vorlage in Aussicht zu stellen, die das Fideikommißwesen den örtlichen Bedürfnissen gemäß regeln werde. Zum Schluß wurde die Vorlage über die Umgestaltung der direkten Staatssteuern in den Hohenzollernschen Landen in erster Lesung erledigt. Morgen sollen sämtliche Vorlagen die heute auf der Tagesordnung gestanden, in dritter Lesung erledigt werden.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck der mit besonderen Zeichen versehenen Artikel ist ohne deutliche Quellenangabe verboten.

Gummersbach, 23. März.

* — Für die Bedürfnisse der Provinzialverwaltung sollen für die Etatsjahre 1899 und 1900 10¾ Proz. des berichtigten Staatssteuer-Sollaufkommens erhoben werden. Dazu hat der Regierungsbezirk Köln bei einem Sollaufkommen von 12 405 764,06 ℳ 1 302 605,22 ℳ beizutragen, welche sich u. a. verteilen auf Kreis Gummersbach (Steuersoll 228 897,72) mit 24034,26 ℳ, Kreis Waldbröl (Steuersoll 68 640,13) mit 7207,21 ℳ, Kreis Wipperfürth (Steuersoll 142 171,98 ℳ) mit 14 928,06 ℳ.

[=] Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 6. ds. Mts. ist der Distrikts-Offizier, Herr Major Bullrich, Station Köln, mit der gesetzlichen Pension verabschiedet worden. Der Distrikts-Offizier Herr Hauptmann v. Schultz, Station Saarbrücken, ist an dessen Stelle nach Köln versetzt worden.

* — **Ueber den Verkehr mit Mineral-Oelen ist im preußischen Handelsministerium der Entwurf einer Polizeiverordnung ausgearbeitet worden, die im „Reichsanzeiger" am Montag veröffentlicht wird. Die Polizeiverordnung soll Anwendung finden auf Roh-Petroleum und dessen Destillations-Produkte (Petroleum-Aether, Gasolin, Benzin, Ligroin, Neolin, Naphtha, Petroleum-Essenz, rektifiziertes Petroleum, Putzöl, Schmieröl usw.), aus Braunkohlen-Teer oder Steinkohlen-Teer bereitete Oele (Photogen, Solaröl, Benzol usw.), Schieferöle. Die Polizeiverordnung enthält Vorschriften über die Aufbewahrung und den Transport von Mineralölen. In den Verkaufsräumen der Kleinhändler dürfen diese Flüssigkeiten nur bis zu 15 Kilogramm aufbewahrt werden, und zwar, soweit es sich um Mengen von mehr als einem Liter handelt, nur in Metallgefäßen.**

* — **(Weitere Erhöhung der Seifenpreise.) Die Vereinigung der Seifenfabrikanten von Rheinland und Westfalen, sowie Nordwestdeutschland, deren Geschäftsführer in Krefeld wohnt, hat an sämtliche Kunden ein Rundschreiben versandt, in dem die am 8. März in Köln beschlossene weitere Erhöhung der Seifenpreise angekündigt wird. Das Zirkular besagt: Die anhaltende Preissteigerung aller zur Seifenfabrikation erforderlichen Rohstoffe hat heute gegen früher eine Höhe bis 70 pCt. erreicht. Nicht allein sämtliche Oele und Fette, sondern auch die Alkalien haben wiederum eine wesentliche Preissteigerung erfahren. Infolge dessen hat die Vereinigung sich genötigt gesehen, die Verkaufspreise für Schmierseifen um 2 M. für 100 Kilogramm und für Kernseifen (harte Seifen) um 1 Mark für 100 Kilogramm zu erhöhen, um diese mit den Preisen der Rohstoffe in Einklang zu bringen. Die Preiserhöhung tritt sofort in Kraft.**

Köln, 21. März. Der deutsche Tapetenhändler-Verband hielt in der Wolkenburg eine Generalversammlung ab. Von den 3200 Mitgliedern wohnten nur 80 der Versammlung bei. Auch waren mehrere ausgesperrte Händler erschienen, die indessen, da sie die Statuten nicht anerkennen wollten, an den weiteren Beratungen nicht mehr teilnehmen konnte. Die ausgesperrten Händler wollen, wie Herr Heiden-Köln erklärte, gerne dem Tapetenhändlerverband angehören, wenn dieser sich entschließe, sich von dem Tapetenfabrikanten-Verband loszusagen. Der Vorsitzende des Tapetenfabrikanten-Verbandes, Herr Langhammer-Chemnitz, trat diesem Ansinnen entgegen, worauf die Ausgesperrten die Versammlung verlassen mußten. Die auf der Tagesordnung stehenden, interne Angelegenheiten berührenden Punkte wurden hierauf dem Antrage des Vorstandes entsprechend erledigt.

Vom Rhein, 19. März. Aus Wien kommt folgende überraschende Meldung: In Kremsmünster starb vor einiger Zeit ein Mann, der sich Robert Simon nannte und, als Lehrer des Ruhestandes aus Köln sich ausgebend, in Kremsmünster seit 1894 ansässig war. Nun ergiebt sich, daß er nicht Simon, sondern Graichen hieß und als Postkassierer in Essen 30,000 M. unterschlagen hatte, worauf er am 6. September flüchtete. Damals war auf die Ergreifung Graichens eine Belohnung von 1200 M. ausgesetzt. Graichen war in Kremsmünster sehr angesehen.

Aachen, 20. März. Die Lose der genehmigten Düsseldorfer Ausstellungslotterie, wurden von einer Bankgruppe unter Führung der Bergisch-Märkischen Bank übernommen.

— Im benachbarten Simpelwald erschoß ein Mann bei einer Erbschaftsauseinandersetzung seinen Schwager mit einem Revolver.

Ronsdorf, 19. März. (Unglücksfall.) In der Färberei Fridenhaus stürzte Samstag nachmittag der 20 Jahre alte Färber Otto Becker durch einen noch unaufgeklärten Umstand in einen mit kochendem Wasser gefüllten Färberbottich. Als seine Mitarbeiter ihn herauszogen, war er schrecklich verbrüht. Er ist bereits gestern morgen im Krankenhause seinen schweren Verletzungen erlegen.

Neuß, 20. März. Unter dem Vorsitze des Herrn Provinzialschulrat Dr. Deiters fand heute am hiesigen Gymnasium die mündliche Prüfung der beiden Damen statt, welche sich zur Reifeprüfung gestellt hatten. Eine derselben, ein Fräulein aus Düsseldorf, bestand die Prüfung. Dieselbe widmet sich dem Studium der Medizin.

Düsseldorf, 19. März. (Schwindelei). Einen dreisten Schwindel führte ein Unbekannter im Landgerichtsgebäude aus. Eine Frau trug im Flur den Mann, wo sie eine Uhr, die ihr als Eigentum zustand, und die sie in Empfang nehmen wollte, holen könne. Der Fremde sagte sofort, er sei Beamter vom Amtsgericht und wisse in der Sache Bescheid. Er trat für einige Augenblicke in ein Zimmer ein, kehrte dann wieder und erklärte der Frau, sie könne ihr Eigentum im Amtsgericht, Zimmer Nr. 37, in Empfang nehmen; er wolle das Nötige veranlassen. Die Aushändigung koste 5 ℳ. Die Frau bezahlte in ihrer Unwissenheit den Betrag, der angebliche Beamte nahm ihn in Empfang, dankte und meinte, er wolle das Geld schnell nach der Staatsanwaltschaft bringen, worauf er verschwand. Die Frau wartete lange vergebens auf seine Wiederkehr, bis sie nachher darüber aufgeklärt wurde, daß sie betrogen worden war.

Düsseldorf, 20. März. Vorsicht beim Tragen gefärbter Strümpfe ist durchaus am Platze, wie wiederum der folgende Vor-

---

Gefühlston, daß Helene hoch errötend, wortlos einen Augenblick vor ihm saß und erst, als sie ihm ihre Hand entzogen, halblaut ausrufen konnte: „Sie wagen viel, Herr Gérard, sehr viel auf meine Freundschaft!" Und sie versuchte dem letzten Worte einen besonders starken Ausdruck zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Lage des Streichgarn-Gewerbes

schreibt einer der sachmännischen Mitarbeiter der Kölnischen Volkszeitung folgendes unterm 18. März 1900:

„Dem Jahresbericht der Bergischen Handelskammer in Lennep, deren Bezirk die Kreise Lennep, Wipperfürth, Gummersbach und den Stadtkreis Remscheid umfaßt, entnehmen wir folgende Stelle:

„Die Lage der gesamten Streichgarnindustrie blieb unverändert traurig. Da alle Versuche, dem völligen Niedergange dieser notleidenden Industrie durch Bildung einer Konvention einen Damm entgegenzusetzen, wiederum gescheitert sind, so bleibt nichts weiter übrig, als den weiteren Verlauf der Entwickelung abzuwarten, die, wenn nicht etwa ein Modewechsel zu Gunsten der Streichgarnstoffe sich vollzieht, was Fachkreise nicht erwarten, allem Anscheine nach zu einem Zersetzungsprozesse führen wird, wie wir ihn in unserem vorletzten Berichte näher geschildert haben".

Aus diesen Zeilen der Bergischen Kammer geht hervor, daß die Kammer die in den letzten Monaten des Berichtsjahres eingetretene flotte Beschäftigung der Streichgarnspindeln als vorübergehende Erscheinung betrachtet und bei ihrer früher geäußerten Ansicht beharrt, daß die Streichgarn verbrauchenden Webereien den seit Jahren beschrittenen Weg, eigene Spinnereien zu bauen, fortsetzen würden. Geschieht das in starkem Maße, so ist allerdings eine weitere Verminderung der für den Garnverkauf arbeitenden Streichgarnspindeln unumgänglich nötig, und weil es sehr wohl möglich ist, daß es geschieht, warten eine Anzahl Spinnereien, welche noch mehr oder weniger veraltete Maschinen haben, mit deren Erneuerung noch ab, um freie Hand zu haben und schlimmstenfalls den Spinnbetrieb ganz aufzugeben.

Zweifellos wird die Ansicht der Bergischen Kammer vielfach geteilt. Es giebt aber auch eine Ansicht, dahingehend, daß die in den Jahren 1898/99 stattgefundene erhebliche Verminderung der Zahl der für Garnverkauf arbeitenden deutschen Streichgarnspindel das Gleichgewicht annähernd hergestellt habe, und daß zwar auch fernerhin die Webereien eigene Spinnereien sich bauen würden, aber ohne die jetzt vorhandene Zahl der dem Garnverkaufe dienenden Spindeln zu schädigen, weil die steigende Bevölkerung des Reiches den Ausgleich schaffe. Diese letztere Ansicht führt zur Begründung an, daß seit Herbst 1899 doch so ziemlich alle Arten der Streichgarnspinnerei flott beschäftigt seien, und daß dieser Zustand zeitlich fast genau zusammenfalle mit dem Ausscheiden vieler Spindeln, gerade in den Monaten Mai-Oktober 1899, in welchen Monaten so viele Spindeln endgiltig ausgeschieden seien, wie es wohl niemand erwartet habe. Ferner wird angeführt, daß jedenfalls (??) die neuen Handelsverträge uns den belgischen Wettbewerb vom Leibe schaffen würden, ein sehr erheblicher Punkt.

Indem wir so beide Ansichten zu Worte kommen ließen, wollen wir noch erwähnen, daß allerdings niemand sich findet, welcher eine Vermehrung der Spindeln für nötig erachtet. Im Gegenteil auch diejenigen Fachleute, welche das Gleichgewicht hergestellt erachten, erwarten besten Falles keine Störung, so lange jegliche Vermehrung unterbleibt. Ueber diesen Punkt ist man sehr einig.

Die Bergische Kammer kann übrigens zur Verteidigung ihrer ungünstigen Zukunftsanschauungen mit Erfolg auf die letzten zehn Jahre sich berufen. Man darf wohl keinen Widerspruch erwarten, wenn man behauptet, daß die im Kammerbezirk vertretenen Gewerbe der Tuchstoffe, Wirkwaren und Streichgarne kühnlich sich messen können mit jedem deutschen Wettbewerb, was Erfahrung der Inhaber, geldliche Lage derselben und Tüchtigkeit der Arbeiter betrifft, das heißt: Bezirk gegen Bezirk verglichen. Dieses vorausgeschickt, führen wir hier an, welche Zahlen die Kreise Lennep, Wipperfürth und Gummersbach aufzeigten im Jahre 1890 und welche heute:

	Gesamtzahl der Spindeln	Davon in Dienst für Webereien und Wirkereien des Kammerbezirks	Davon für Garnverkauf dienend
1900	195,000	80,000	115 000
1890	141,000	73,000	68,000

Die Gesamtzahl fiel also um 54,000 Spindeln; dieser Ausfall entfiel fast ganz — 47,000 Spindeln — auf die Abteilung für Garnverkauf; der kleine Ausfall von 7000 Spindeln für die im Bezirke heimische Weberei und Wirkerei geht zu Lasten der Feintuchweberei, weil einige größere Werke sich auflösten. Es ist der Bergischen Kammer nicht zu verdenken, wenn sie, den Abbröckelungszustand der letzten zehn Jahre betrachtend, an dessen Beendigung noch nicht glaubt und ihren Kammerangehörigen mittelbar nahelegt, dem Landfrieden noch nicht zu trauen, vielmehr auf dem beschrittenen Wege fortzufahren, je nachdem die Spinnerei aufzulösen, zu verringern oder der Spinnerei das fertige Erzeugnis anzugliedern."

300151

fall beweist. Eine junge Dame aus einem Nachbarorte hatte zu einer Fastnachtskostümierung auch rote Strümpfe verwendet, welche anscheinend einen Giftstoff enthielten, denn seit der Zeit liegt das junge Mädchen an einer Blutvergiftung danieder; sein Befinden ist nicht ungefährlich.

Mülheim a. d. R., 20. März. Eine aufregende Scene ereignete sich gestern nachmittag an der Kahlenberger Fähre, als sich ein junges Mädchen mit einer Kuh übersetzen ließ. Das Tier wurde nämlich während der Fahrt scheu und sprang aus dem Nachen in den Fluß, seine Führerin, welche den Strick des Tieres um die Hand geschlungen hatte, mit sich reißend. Trotz schleunigster Hilfe konnte das Mädchen nur in bewußtlosem Zustande gerettet werden. Den längeren Bemühungen eines Arztes gelang es jedoch, dasselbe in einer naheliegenden Wirtschaft ins Leben zurückzurufen. Die Kuh erreichte ohne Schaden das Ufer.

Witten, 19. März. (Die Steuerschraube.) Auch hier wissen die Geschäftsleute in diesem Jahre von dem Anziehen der Steuerschraube durch die erfolgte Einschätzung ein Liedchen zu singen. Es sind, der „Rh.-W. Ztg." zufolge, eine derartige Menge von Beanstandungen erfolgt, daß auch hier in das Klagelied, welches aus vielen anderen Städten ertönt, mit eingestimmt wird. Wie man sagt, soll im Industriebezirk auf den Kopf der Bevölkerung verrechnet im Durchschnitt an Einkommensteuer 1 M. mehr herausgekommen sein. Da nun unsere Stadt 33,000 Einwohner zählt, so macht das für Witten allein die hübsche Summe von 33,000 M. Die Einkommensteuer wird pro 1900/1901 mit 180 Prozent zur Kommunalsteuer umgelegt, das würde also für die städtischen Finanzen an Mehreinnahmen 59,400 M. bringen. Glückliches Witten, wenn das zutrifft!

Hattingen, 19. März. Einige von denen, welche sich unlängst im Angerschen Saale als Kampfgenossen der Buren hatten einschreiben lassen, sind, nachdem sie sich die Sache nochmals gründlich überlegt haben, inzwischen andern Sinnes geworden; einer von ihnen meinte dieser Tage: „Ich bleibe hier, weil ich keine Lust habe, mich von den Engländern, die ja auch nicht mit Zuckerbretzeln laden, zum Krüppel schießen zu lassen und hinterher als Orgeldreher auf der Hattinger Kirmes umherzuziehen." — Wie die „Dortm. Ztg." meldet, sind am Montag morgen 5 Uhr, bezw. Mittags 1 Uhr 55 Minuten 50 junge Leute erst aus unserer Gegend, darunter 3 aus Dortmund, nach Amsterdam gereist, um sich von dort nach Transvaal zu begeben.

Essen, 17. März. Ein großer Bergschadenprozeß ist von den Besitzern des Sommerlokales Restauration Tivoli in Stoppenberg bei Essen gegen die Gewerkschaft der Zeche „Graf Beust" anhängig gemacht worden. Das erst vor zwei Jahren erbaute Restaurationsgebäude hat nämlich im vorigen Herbst von dem Pächter geräumt werden müssen, weil an demselben große Risse entstanden sind, die nach Ansicht der Besitzer von dem Bergbau der genannten Gewerkschaft verursacht worden sind. Die Besitzer fordern eine Entschädigung von 180,000 M, deren Zahlung die Gewerkschaft unter dem Einwande verweigert, daß die entstandenen Schäden nicht vom Bergbau herrührten, sondern durch mangelhafte Fundamentierung in einem angeschütteten Boden hervorgerufen seien.

Solingen, 19. März. (Der Kaiserpallasch). In einer außerordentlichen Stadtratssitzung teilte Oberbürgermeister Dicke mit, daß auf seine an den Kaiser gerichtete Bitte, eine Deputation zur Ueberreichung des Pallasches empfangen zu wollen, der Bescheid eingegangen sei, daß der Kaiser bereit ist, am Donnerstag, 22. d. Mts., zwei Vertreter der Stadt Solingen zu dem besagten Zwecke zu empfangen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurden in die Deputation gewählt: Oberbürgermeister Dicke und Sanitätsrat Dr. Stratmann, welch' letzterer, wie der Vorsitzende ausführte, im vorigen Jahre die Anregung zur Herstellung des Pallasches und auch die Idee für die allegorischen Figuren und Zeichnungen gegeben hat.

Herne, 20. März. (Totschlag.) **Gestern nachmittag wurde in der Nähe von Sodingen ein Mann Namens Galland von sechs Burschen ohne jeden Grund überfallen und totgeschlagen. Drei der Thäter wurden verhaftet, nach den andern wird noch gefahndet.**

Boele, 21. März. (Plakatsteuer.) **Nach dem Vorgehen anderer Wirte-Vereinigungen beschloß auch der Boeler Wirte-Verein in seiner letzt stattgehabten Versammlung, vom 1. April cr. ab für Plakate (Reklamen), die in ihren Gastzimmern ausgehängt werden sollen, eine entsprechende Platzmiete zu erheben. Der alljährliche Ertrag soll zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden.**

Siegen, 13. März. Wegen Betrugs und Urkundenfälschung hatte sich am Dienstag der frühere Bäcker jetzige Kaufmann Heinrich Schreiner von Olpe von der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Derselbe, zur Zeit 27 Jahre alt, beabsichtigte in den Jahren 1896 und 1897, eine Zeitungsdruckerei zu gründen. Bis vor einigen Jahren Prokurist der Firma W. Schreiner, deren Inhaberin seine Mutter war, wurde ihm aber wegen seiner das Geschäft schädigenden unsinnigen Handlungen die Prokura entzogen. Doch pflegte Schreiner auch später noch mit W. Schreiner zu unterzeichnen. Als Mitinhaber dieser Firma und Mitbesitzer von Ländereien führte er sich eines Tages während der Berliner Gewerbeausstellung bei der Schriftgießereifirma W. Wöllmer in Berlin ein und gab dort eine Setzerei-Einrichtung in Auftrag. Er wollte in Frankfurt a. d. Oder eine Tageszeitung herausgeben unter dem Titel „Frankfurter Morgenpost". Die Firma Wöllmer ließ sich durch das sichere Auftreten Schreiners täuschen, zumal Lieferung gegen Kasse erfolgen sollte. Bald entwickelte sich eine lebhafte Korrespondenz zwischen Schreiner und Wöllmer und es dauerte nicht lange, da verlangte ersterer Verlegung des Lieferungstermines, der auch gewährt wurde, als eine Anzahlung von 1000 M geleistet worden, die Schreiner von seiner Mutter erhalten hatte. Etwa ein halbes Jahr nach dem Abschluß des Geschäfts schrieb dieser an Wöllmer, er habe die Absicht mit Frankfurt a. d. Oder aufgegeben und wolle nun in Olpe einen General-Anzeiger verlegen. Die Firma Wöllmer möge dorthin die gekaufte Einrichtung senden, was auch geschehen ist. Gleich darauf hat der Angeklagte diese dann anderweit verkauft und die Lieferantin um ca. 4000 M geschädigt. Schreiner gab den Thatbestand im wesentlichen also zu und beantwortete die Frage, wie er auf die Idee gekommen sei, eine Zeitungsdruckerei zu gründen, dahin, daß seine Mutter früher eine Schnellpresse erworben habe, um sich für eine Forderung schadlos zu halten und er habe gedacht, diese selbst zu benutzen. Frankfurt a. d. O. habe er für einen günstigen Platz gehalten, da er aus dem Mosseschen Zeitungskatalog ersehen, daß es dort verhältnismäßig wenig Zeitungen gebe. Interessant war die Antwort auf die Frage des Vorsitzenden, ob er denn als gelernter Bäcker sich für befähigt gehalten, eine Zeitung zu leiten. Er war nämlich der Ansicht, ein bewährter Journalist zu sein, habe er doch schon für mehrere Lokalzeitungen öfter Berichte über Unglücksfälle und dergleichen geschrieben (!). In Frankfurt a. d. O. sollte das geplante Unternehmen gleich ein großartiges werden. Ein großes Lokal war, wie ein Zeuge aus Frankfurt angab in seinem Hause gemietet worden und bereits die Anlage eines Telephons bei der Post beantragt und die Eintragung der neuen Zeitungsdruckerei ins Adreßbuch erfolgt. Die Zeugenaussagen überhaupt lauteten sehr belastend für Schreiner und der Gerichtshof erkannte, da auf Grund derselben die Anklage für erwiesen erachtet wurde, auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten. Bemerkt sei noch, daß Heinrich Schreiner gänzlich mittellos ist und auch den Offenbarungseid geleistet hat.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. (Der Bär und die Blaujacken.) An Bord des kürzlich aus Ostasien heimgekehrten Kreuzers „Deutschland" befindet sich ein junger brauner Bär, den Prinz Heinrich, als er im vorjährigen Sommer mit seinem Admiralsschiff die japanische Küste abkreuzte, in Hakadate erstand und der Mannschaft zum Geschenk machte. Das possierliche Tier ist bald der Liebling der Matrosen geworden, die während ihrer Freizeit allerlei Kurzweil mit ihm treiben. Besonders beliebt ist der Ringkampf, den einer der Leute nach dem andern mit dem zottigen Gesellen unternimmt. Da dieser seinen Gegnern an Kraft und Fixigkeit zwar nichts nachgiebt, aber die Regeln des Ringkampfes vollständig außer Acht läßt, so endet der Kampf meistens ohne Resultat, bietet aber in seinem Verlauf so drollige Scenen, daß die Zuschauer, Offiziere, wie Mannschaften, sich herzlich daran ergötzen.

Frankfurt a. M. (Raubmord.) Der 15jährige Sohn des Bauunternehmers Winter wurde in der Nähe des Ortes in einem Graben mit aufgeschlitztem Bauche tot aufgefunden. Uhr und Barschaft fehlen.

Bamberg. Seit einigen Tagen liegt im hiesigen städtischen Krankenhause der Akrobat Gottfried Rößner aus München. Der Mann hatte sich als Messerschlucker produziert und dreizehn Messer verschluckt. Drei Stück sind auf natürlichem Wege abgegangen, während fünf Messer erst durch einen operativem Eingriff in den Magen entfernt werden konnten. Fünf stecken noch in den Därmen, und da eine weitere Operation nicht ratsam erscheint, so muß der arme Schlucker abwarten, ob die Natur ihm hilft.

Wien. Hier vergiftete sich ein Wagenbauer, Namens Dominik Lang, mit seinen vier Töchtern. Sie tranken gleichzeitig je ein Glas Schnaps mit Cyankali. Lang und seine 25jährige Tochter sind tot, der Zustand der 26jährigen ist gefährlich, die jüngeren von 22 und 14 Jahren sind gerettet.

— **Aus Rizza** wird nach Altauffee gemeldet: Prinz Chlodwig, Sohn des Prinzen Moritz Hohenlohe und Enkel des Reichskanzlers, sei von einem wütenden Hund gebissen und nach dem Institute von Pasteur in Paris überführt worden.

Miramare, 21. März. Heute um 8 Uhr 30 Minuten wurde das letzte Band, das die Kronprinzessin-Witwe Stefanie an ihre Familie knüpfte, gelöst — ihre Tochter Elisabeth verließ das Schloß am Meere. Erzherzogin Elisabeth, begleitet vom Grafen Bellgarde und der Gräfin Rudenhoven, bleibt heute in Venedig und fährt morgen nach Gries. Der Abschied von ihrer Mutter war sehr rührend. Beide weinten und küßten sich wiederholt. Die Kronprinzessin-Witwe ging weinend zum Wagen ihrer Tochter und zog die Vorhänge herab, um die große Bewegung zu verbergen. Elisabeth sah ungemein bleich aus: Eine Stunde nach ihrer Abreise wurde Graf Lonyay, der sich im Hotel als Hill Roß eingetragen hat, darüber verständigt, daß ihm nun der Zutritt zum Schloß Miramare offen stehe. Er wird noch heute dort erscheinen.

— Von zwei Löwen zerfleischt wurde in Suhr (Aargau) bei der Probe in der Menagerie Bürglen die 15jährige Tochter des Besitzers.

Pest. Von Kalocsa nach Pats heimkehrende Bauern, 25 an Zahl, wollten trotz herrschendem Sturm über die Donau fahren. In der Mitte des Flusses kippte das Fahrzeug um, und alle Bauern bis auf einen ertranken.

Brüssel, 20. März. Gestern abend entstand in einer Wirtschaft zwischen der Wirtin und einem der Gäste ein Wortwechsel. Der Gast ergriff, als ihm die Thür gewiesen wurde, eine Flasche Vitriol und schleuderte sie gegen die Wirtin, wobei er fünf andere Gäste traf. Der Zustand der fünf Verwundeten ist sehr ernst. Der Schuldige wurde der Polizei übergeben.

Kiew. Nach Auftauen des Schnees stellt sich heraus, daß bei dem dreitägigen Schneesturme, der Ende Februar Südwestrußland heimgesucht hat, sehr viele Menschen und Tiere ums Leben gekommen sind. Im Kiewschen Kreise sind etwa 20 Leichen Erfrorener gefunden worden; auch in anderen Kreisen stößt man auf Leichen verirrter Menschen.

Barometerstand.

März 22. 23.

Sehr trocken 780 — Beständig 770 — Schön Wetter 760 — Veränderlich 750 — Regen (Wind) 740 — Viel Regen 730 — Sturm

6 5 28 9 6 5 27

Meteorol. Beobachtungen in Gummersbach,
23. März, morgens 8 Uhr.

Temperatur: + 4° R.

Wind: NNO.

Wetter: Bedeckter Himmel. Regenneigung.

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend: Ziemlich heiteres, trockenes Wetter, Nacht kühl mit Reif, Tag angenehm.

Nachweisung

der in nachstehend verzeichneter Bürgermeisterei in der Zeit vom 1. März bis zum 15. März 1900 angemeldeten Geburten, Heiraten und Sterbefälle. Nachdruck verboten.

Gummersbach. Geburten: Anna, T. v. Heinrich Krumme zu Kleinenbernberg. — Friedrich Karl, S. v. Karl Breidenbend zu Niederfeßmar. — Ella, T. v. Wilhelm Jonas zu Niedernhagen. — Franziska, T. v. Franz Schmidt zu Derschlag. — Karl Johann, S. v. Karl Emil Licht zu Gummersbach. — Emma Ottilie, T. v. Wilhelm Niemeyer zu Gummersbach. — Karl Walter, S. v. Albrecht Nachfolger zu Gummersbach. — Franziskus Aloysius, S. v. Edmund Leyperhoff zu Gummersbach. — Wilhelm, S. v. Wilhelm Thomas zu Niederrospe. — Alma, T. v. Gustav Wilhelm Blaß zu Gummersbach. — Eugen, S. v. Karl Kohl zu Reininghausenhammer. — Heiraten: Friedrich Wilhelm Cramer mit Wilhelmine Schirp, beide zu Niedernhagen. — Paul Hachenberger zu Ründeroth mit Amalie Mutzenbach zu Gummersbach. — Wilhelm Kind mit Lydia Rödder, beide zu Vollmerhausen. — Peter Wacker mit Magdalena Müller, beide zu Gummersbach — Karl Weber mit Louise Schlbach beide zu Vollmerhausen. — Peter Hirz mit Karoline Wittershagen, beide zu Dümmlinghausen. — Franz Karl Moriz Johann Eisenhuth mit Walburga Rottländer, beide zu Gummersbach. — Sterbefälle: Josef Johann Fuchs zu Gummersbach, 61 J. — Totgeburt der Eheleute Heinrich Graßmann zu Niederfeßmar. — Karl Kritzler zu Gummersbach, 76 J. — Totgeburt der Eheleute Gerhard Feykens zu Reininghausenhammer. — Christian Vogel zu Dümmlinghausen, 65 J. — Auguste Emmi Müller zu Großenohl, 7 M. — Eugen Karl Reichert zu Oberahlefeld, 6 M. — Wilhelm Bleichert zu Derschlag, 26 J. — Rosa Bartsch, geb. Lange, zu Derschlag, 90 J. — Malinde Eichert zu Friedrichsthal, 5 J. — Karl Walter Wolf zu Frömmersbach, 5 M. — Julie Huland, geb. Schlözer, zu Dümmlinghausen, 58 J.

Evang. Gemeinde Gummersbach.
Sonntag, den 25. März.
Lätare.
Im Saale des Hotel Thiel.
Vormittags 9 Uhr:
Predigt. Pfr. Langer.
Vormittags 10½ Uhr: Predigt. Pfr. Rühle.
Nachmittags 3 Uhr: Bibelstunde zu Kotthausen. Pfr. Langer.
Freitag, den 30. März.
Nachmittags 6½ Uhr: Passionsgottesdienst. Pfr. Langer.

Evang. Gemeinde Dieringhausen-Vollmerhausen.
Sonntag, den 25. März.
Lätare.
Vormittags 10½ Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt: Herr Bikar Schacht.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 4½ Uhr: Versammlung des Zweigvereins Dieringhausen-Vollmerhausen des Evangel. Bundes im Hotel Kind zu Dieringhausen: Vortrag des Herrn Pfarrvikar Lemmer. (Siehe Anzeige.)
Mittwoch, den 28. März.
Abends 8 Uhr: Passions-Wochen-Gottesdienst. H. Mellinghoff, Pfarrer.

Evang. Gemeinde Derschlag.
Sonntag, den 25. März.
Um 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Um 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Donnerstag, 29. März.
Um ½9 Uhr abends Passionsgottesdienst.
von Lünen, Pfarrer.

Samstag, 24./3. ab. 8 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Gesuche um Zurückstellung von **Reservisten, Landwehr-Mannschaften** und **Ersatz-Reservisten** im Falle einer **Mobilmachung** sind bis spätestens zum **1. April d. Js.,** im Rathause Zimmer 4 mir anzubringen oder schriftlich hierher einzureichen.
Gummersbach, 21. März 1900.
Der Bürgermeister:
J. V.:
Carl Siebel.

Gerichtliche Versteigerung.

Am Samstag, den 24. März 1900, vormittags 10 Uhr, wird zu **Bergneustadt-Bäcker ein Fahrrad** öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert.
Lichtenberg,
Gerichtsvollzieher in Gummersbach.

Geflügelzucht-Verein
für **Gummersbach** und Umgebung.
Morgen, Samstag, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal, Daniel Becker, Zimmer links,
Versammlung.
Die Mitglieder und Geflügelliebhaber werden hierzu zu allseitigem Erscheinen eingeladen.
Der Vorstand.

Gebrauchte
Schleifsteine
von ca. 500—600 Millimeter Durchmesser haben abzugeben.
L. & C. Steinmüller,
Gummersbach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so herben Verluste unseres teuren Dahingeschiedenen sprechen wir hiermit allen, besonders der Firma W. Wollenweber zu Becke, unsern tiefgefühlten Dank aus.
Frömmersbach, den 22. März 1900.
Frau Brelöhr und Kinder.

Bekanntmachung.

Die Stelle der **Bezirkshebamme** zu **Wiedenest** wird demnächst vakant. Geprüfte Hebammen, die gesonnen sind, die Stelle zu übernehmen, wollen sich bis zum 15. April bei mir melden. Ingleichen werden Frauen und Jungfrauen, welche geneigt sind, sich als Hebamme ausbilden zu lassen, um demnächst als Bezirkshebamme von Wiedenest angestellt zu werden, ersucht, sich bis zum 1. Mai bei mir zu melden. Es wird hierbei jedoch bemerkt, daß Personen, welche jünger als 20 oder älter als 30 Jahre sind, als Schülerinnen nicht aufgenommen werden können.
Lieberhausen, den 22. März 1900.
Der Bürgermeister: Pfeiffer.

Holzverkauf.

Am Montag, den 26. März cr., von vormittags 9 Uhr ab,

sollen nachstehend verzeichnete, in der hiesigen Bocksforst, Forstort: „Deert" aufgearbeiteten Hölzer an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.
Eichen: 11 Nutzabschnitte mit 12,40 fm; 7 rm Knüppel.
Buchen: 21 rm Kloben.
Gemischte: 240 rm Reiserknüppel; 200 rm Reiser.
Birken: 42 rm Knüppel (Drechslerholz).
Kirschbaum: 3 Nutzabschnitte mit 1,78 fm.
Bedingungen im Termin.
Sammelplatz der Käufer bei Herrn Gastwirt **Lüsebrink-Helberg.**
Haus Listringhausen, den 16. März 1900.
H. Dreslersche Gutsverwaltung:
Schneider.

Sonntag, den 25. März, nachmittags 4½ Uhr, im Saale des **Hotel Kind** zu **Dieringhausen:**

Vortrag

des Pfarrvikar **Lemmer** aus **Böhmen** über die

„Los von Rom-Bewegung",

seine Arbeit daselbst und Ausweisung.
Alle erwachsenen Gemeindeglieder werden herzlich eingeladen.

Anna, ich habe furchtbaren Husten und schlimmen Hals, weißt Du nicht ein probates Mittel? — Ja, gewiß, geh nur schnell in die **Linden-Drogerie** und hole Dir den vorzüglichen

Kaisers Hustenthee mit Karamellen,

denn der ist der beste und hilft sofort.

Linden-Drogerie,
Gummersbach.

Gleichzeitig empfehle gegen Influenza:

Cognac, Rum, Arac und vorzügliche Weine.

Mache hierdurch aufmerksam, daß von heute ab eine große Auswahl der **feinsten und geschmackvollsten**

Modellhüte

ausgestellt sind und bitte um geneigten Zuspruch.

Gertrud Schürmann,
Gummersbach, Kaiserstr. 49.

Frische
Stockfische und Tittlinge
empfiehlt
Franz Heuser
Gummersbach.

Kleesamen,
garantiert rein, Schwedenklee, Weißklee, ferner **engl. Raygras, Thimoteegras** 2c. **Saatwicken,** sowie **sämtliche Garten- und Blumensämereien** empfiehlt
H. Dobermann,
Gärtnerei und Samenhandlung,
Dieringhausen.

Am Montag, den 26. d. Mts., bin ich mit einer großen Auswahl **Oldenburger Schweine** bei Gastwirt Clever in Brügge und Dienstag, den 27. d. Mts., bei W. Sondermann in Altenhagen. Preise äußerst billig.
Es ladet Käufer freundlichst ein
Kemper aus Oldenburg.

3—4000 Stück
Weidepfähle
zu verkaufen.
Carl Schumacher,
Peisel b. Hülsenbusch.

Weide
in der Grotenbach zu verpachten.
Frau **Carl Huland.**

Zwischen Dieringhausen und Marienhagen eine
Brieftasche mit Wertpapieren
verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Wirtschaft **Dresbach,** Marienhagen.

General-Versammlung
der
Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft Bomig-Marienhagen
findet am **25. d. Mts.,** nachmittags 4 Uhr bei **Wwe. Gries** zu **Bomig** statt.
Alle Genossen werden in ihrem eignen Interesse dringend gebeten, zu erscheinen.
Der Vorstand.

Einen
Schlossergesellen
und einen **Lehrling**
sucht **W. Torley,**
Gummersbach.

Zu Ostern ein Sohn ordentlicher Eltern als
Sattlerlehrling
gesucht.
G. Lemmer, Hagen i. W.

Metzgerlehrling
gesucht von
Ernst Martel, Bergneustadt.

Lehrling und
Lehrmädchen
für ein Manufakturwarengeschäft hiesiger Gegend gesucht. Offerten unter G. Z. 315 an die Exped. dieser Zeitung.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 16. März.		Mk.	Pf.
Weizen	1. Qua.	15	80
à 100 Kilo	2. Qua.	15	30
	3. Qua.	14	80
Roggen	1. Qua.	14	30
à 100 Kilo	2. Qua.	13	50
Hafer à Kilo		14	—
Neues Heu à 50 Kilo		3,20	3 70
Maschinenstroh 500 Ko.		10	—
Flegeldrusch 500 Ko.		13	—
Butter pr. Kilo		2	20
Eier per Schock (60 St.)		5	10

4. Ziehung d. 3. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 30. März 1900.

Nur die Gewinne über **160** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthesis beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

45 75 255 379 429 597 641 96 782 965 70 1023 109
29 209 354 71 88 434 35 96 500 845 2058 117 25 372
418 45 590 600 [200] 3 [200] 787 857 97 906 3014 37 58
148 69 296 535 42 610 45 872 4196 392 459 501 [200]
749 827 28 959 92 5102 10 248 439 560 650 [500] 77 706
42 [200] 808 912 49 75 6300 12 515 83 93 613 57 [3000]
88 849 [3000] 81 7024 41 81 234 401 49 637 8011 98
108 230 85 88 362 478 92 548 61 783 9031 70 151 266
353 74 420 503 683 853 931 69
10142 79 229 374 473 623 704 38 28 11244 396 740
43 827 32 46 55 65 12148 206 26 62 84 459 510 12 815
40 924 46 13100 12 64 317 25 74 91 703 884 929
14189 96 222 67 15140 62 92 99 486 590 776 16068
240 52 85 321 408 [200] 50 614 [900] 929 17026 71 100
43 345 86 529 648 995 18029 64 223 29 385 426 58 552
49 807 68 767 848 19174 602 25 51 99 791 [200] 820
20178 260 74 94 415 24 681 723 859 21103 391 437
513 52 76 701 37 866 98 993 [200] 22085 104 295 439
957 45 49 23158 253 393 437 591 89 52 [200] 653 825
24159 66 433 656 57 729 817 32 25002 4 61 129 249 99
[200] 438 618 58 67 701 17 817 905 26241 63 401 [200]
641 84 744 950 27119 238 310 48 89 90 561 88 648 919
28155 999 71 83 317 517 33 782 886 93 971 29148
272 85 334 95 406 27 575 625 81 770 843 978
30069 137 320 65 83 482 96 505 50 634 725 868 97
912 31026 48 74 91 151 81 297 485 714 71 856 92 936
32171 312 [200] 30 456 692 734 69 821 55 71 942 33052
179 212 362 487 97 695 726 61 834 34041 67 198 208 41
[200] 51 88 334 89 412 55 61 92 561 826 34 51 35073
120 304 [200] 13 76 494 668 747 78 810 36 977 [200]
36040 331 33 56 623 722 37053 145 216 88 402 585 87
870 38113 54 202 364 405 57 58 589 830 76 39151
221 52 853 440 87 501 11 803 19 40 94 920 62
40111 (80000) 20 50 52 244 [500] 429 709 810 66
71 965 [1000] 81 41255 304 19 472 575 673 88 714 61
811 57 948 42032 201 473 555 672 94 702 9 63 933
43157 92 209 62 447 560 701 34 [200] 833 58 985 44020
81 376 419 85 542 684 95 747 849 [5000] 53 86 45468
544 49 641 831 963 98 46077 155 98 318 29 462 89 517
21 605 71 788 912 47076 133 278 317 571 819 48140
540 737 912 13 15 77 49093 113 70 250 323 445 581
650 86 719 87 934
50191 338 423 760 824 51429 32 98 550 [200] 720
46 918 65 52101 244 99 300 68 70 417 606 20 717 868
991 53107 293 335 80 99 443 570 828 57 76 93 34
54015 [500] 71 575 698 709 70 929 96 55049 366 74
[200] 424 648 69 832 75 909 56025 34 66 70 80 93 127
59 379 730 98 805 923 49 57017 148 55 [300] 97 429
560 [200] 681 782 905 58047 158 [200] 282 44 74 320
23 407 17 47 55 551 689 756 825 58 91 95 89 59015
103 18 355 460 69 624 713 66 92
60158 338 403 [500] 33 540 681 831 61007 164 92
201 99 444 595 96 602 91 99 705 60 61 62 835 968 62033
105 90 256 77 79 414 72 525 740 61 63134 83 207 446
79 88 583 867 940 [200] 74 64181 343 97 443 58 617
723 820 79 938 94 65134 62 63 248 99 359 625 706 12
24 43 888 985 [200] 66130 54 299 341 608 84 729 67235
459 512 620 88 808 994 68286 94 388 633 34 77 [200]
736 69304 277 467 98 527 29 625 864 933 88
70 90 305 8 22 29 79 90 403 6 665 775 [200] 871
71236 309 798 837 79 921 [200] 72068 171 93 288 352
464 503 25 97 614 73033 [800] 67 210 51 406 98 [500]
33 654 67 74134 266 338 52 68 615 79 88 943 75 969
218 317 32 [200] 400 673 97 710 905 76029 227 494 664
99 795 821 934 77347 69 448 559 90 93 711 64 857
78961 326 418 62 69 551 70 672 [800] 95 778 867 [800]
927 72 82 79 950 154 348 865 535 48 604 59
80042 107 54 233 301 2 29 454 552 646 66 826 [200]
81200 555 [500] 748 893 943 49 66 82183 299 307 556
91 [800] 792 867 939 [800] 83000 48 203 303 83 64 455
555 95 663 786 997 84164 213 68 331 454 550 615 23
720 57 893 915 85039 47 318 35 60 651 798 827 38 42
988 86039 47 52 143 [500] 266 351 87 554 645 902 13
87127 293 856 59 477 51 98 521 47 623 719 57 [500]
88007 72 82 84 190 263 385 428 929 49 89042 46 80
158 85 330 82 440 67 86 520 [3000] 613 96 721 49 73 99
896 915
90076 [200] 272 342 522 42 686 760 986 91036
180 66 219 663 77 704 817 39 58 952 92104 35 87 239
480 99 617 797 810 97 93066 72 379 505 53 645 898
94178 261 83 773 [200] 917 95050 134 346 [300] 78
436 50 506 703 43 881 993 96001 61 81 253 354 401
45 74 509 742 78 90 99 881 97286 95 333 46 84 488
[200] 509 646 47 716 40 815 68 932 39 98107 10 68
294 351 Ers 51 67 744 60 956 70 71 94 99027 105 6
64 223 40 396 [3000] 941
100085 272 99 765 77 834 101072 90 196 535 864
936 102022 164 280 404 12 39 98 671 103206 349
56 649 63 916 104038 413 18 30 521 609 895 940 105083
198 204 319 23 39 716 89 835 46 978 106233 39 335
47 480 519 840 922 78 107057 306 12 427 46 563 78
907 108223 428 36 86 719 80 860 70 109191 232 491
504 881 88 925

110247 91 86 381 86 486 42 76 542 85 79 740 87 900
49 932 111052 56 129 284 832 45 406 595 710 927
112056 141 91 [900] 318 19 88 686 906 113225 94 927
423 85 582 740 884 114016 47 266 303 491 614 26 817
25 87 115059 115 221 24 415 67 587 709 21 51 803
116323 98 437 616 798 846 939 117085 292 348 75 77
94 649 717 18 45 46 850 81 945 118128 56 567 77 82
94 715 24 888 119013 45 98 318 408 534 63 75 861 87
932 55
120012 24 207 89 701 847 920 74 121075 78 [900]
89 394 419 62 585 [200] 801 91 985 122012 42 77 122
202 303 20 36 435 41 601 20 709 48 914 [200] 123011
29 317 [200] 24 57 418 47 63 536 732 [200] 48 72 898
936 124069 290 326 925 976 125070 229 50 725 826
951 99 126026 73 96 250 86 376 406 77 577 809 908 34
127051 133 46 75 361 447 89 625 732 33 48 87 815 955
71 96 128047 172 313 569 650 782 93 838 912 29
130126 37 62 [200] 207 325 63 79 478 [200] 692 715 926
130034 50 199 220 576 707 38 46 91 [200] 975
131057 126 240 90 591 132005 [500] 73 138 79 318 487
634 719 850 64 966 133035 131 223 316 64 94 452 640
720 895 [500] 960 134071 162 97 [200] 253 86 96 804
616 135000 75 78 577 696 735 46 954 136147 247
357 [200] 507 859 933 137140 223 403 50 509 24 138041
330 411 576 821 37 966 139077 91 326 398 505 733 94
140159 250 301 4 545 889 994 141038 158 69 82
376 400 582 737 870 88 919 142090 272 552 624 38 90
710 14 885 143017 94 177 298 565 68 69 78 698 78
790 41 894 931 144045 303 31 61 529 630 917 80
145045 118 249 309 488 692 735 [200] 70 991 146033
76 181 422 26 610 959 69 147166 83 217 317 427 61 72
527 624 59 941 68 148009 186 347 52 53 520 613 47
768 906 91 149023 60 402 563 78 815 920
150018 65 486 509 611 62 71 852 151055 [200] 102
28 259 352 58 513 88 691 92 761 803 [200] 152190 99
223 329 49 419 23 758 70 998 153003 96 241 55 62 313
510 71 661 959 154101 82 267 317 65 474 89 552 58
613 711 75 941 155180 [200] 267 318 21 408 81 94 698
863 912 43 74 156134 230 91 318 449 603 90 732 925
432 531 649 871 157031 114 28 657 850 98 945 158036
83 182 296 396 447 862 73 929 159056 60 163 98 245 304
570 88 834 35 56 80 [500] 880 992
170786 838 969 97 171083 126 224 315 655 724 803
172316 674 84 784 850 963 91 173021 339 41 450 61
530 720 32 819 90 174014 53 122 59 234 45 505 56 61
635 67 928 39 49 175016 59 73 133 81 295 351 56 69
441 511 33 [300] 607 877 176033 43 187 210 500 52
71 677 837 47 980 177200 11 22 320 34 91 433 82 559
650 65 867 178082 145 331 32 92 454 61 508 75 621 722
53 945 89 179382 611 60 99 756
180039 98 454 519 699 805 97 181135 64 294 303
93 607 728 854 987 182018 118 414 959 183020 55 193
323 445 527 87 686 184084 49 59 177 [3000] 78 243 643
88 977 94 185015 49 185 298 354 507 77 697 705 42
864 987 186015 634 813 187012 129 93 375 499 550
72 95 759 805 923 90 188035 41 95 215 68 [500] 360
474 506 [3000] 13 693 721 189006 156 219 47 476 87 608
27 [200] 73 934
190016 174 90 306 8 60 98 416 546 719 823 915 28
191182 90 217 421 39 514 59 605 74 893 955 192030
234 98 423 72 603 760 193026 68 25 61 920 194044
70 278 328 [200] 96 632 920 195022 82 254 397 410 33
528 84 646 735 855 56 976 83 196131 383 442 88 516
21 48 641 743 864 931 197033 75 79 186 200 42 349 487
523 [500] 98 [200] 198015 49 185 298 354 507 77 697 705 42
821 64 199048 110 88 93 275 78 322 56 60 451 98 541
99 744 950
200049 198 252 362 401 755 866 946 201650 774
874 916 51 202029 81 59 304 19 87 474 742 937 77 97
203076 108 257 67 404 13 531 71 620 791 204045 104
307 493 674 735 60 205057 76 167 85 213 34 321 91
582 83 706 19 [200] 931 77 91 206021 89 312 475 511
41 60 808 36 207079 131 381 404 59 533 84 725 867
96 962 95 208011 77 7-8 844 74 [200] 900 18 209091
284 301 72 450 98 559 672 767 95 813 947
210087 121 22 53 78 272 83 650 76 733 970 211087
111 64 81 224 35 54 357 70 90 446 72 617 701 900 89
212057 185 307 42 493 627 [200] 716 850 64 213122
79 248 369 476 939 214118 65 360 401 72 587 628 750
894 915 66 [300] 215206 350 453 90 504 12 80 804 [200]
36 98 984 216024 27 194 281 [500] 479 544 672 807 901
36 69 217217 41 42 64 336 93 400 96 638 218027 72
284 97 393 84 401 569 84 743 933 85 [200] 219007 154
359 462 78 582 653 764 953
220193 220 69 407 38 502 729 [1000] 939 221102
38 76 284 387 92 414 618 22 58 702 75 91 222040 142
76 251 317 411 633 92 880 959 77 79 223207 459 75
508 32 602 66 74 82 87 741 43 956 224093 204 390 421
30 566 648 798 960 225046 71 409

Die Ziehung der vierten Klasse der Königlich Preußischen Lotterie beginnt am 24. April.

Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende
erhalten sofort geeignete Angebote.
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Sarg-Magazin.
Witwe Wilh. Körfer,
Gummersbach.

Schönen, reinen
Mauer- und Verputzsand
liefert ab Station Troisdorf pro Waggon zu 10 Mark.
Amandus Hagen,
Troisdorf.

Cigarren empfiehlt **Aug. Nusch,**
Derschlag.

Marienburger (Geld-) Lose
sind zu haben bei
Aug. Nusch, Derschlag.

Trauringe in allen Breiten,
pro Paar von M. 6.— an bis zu den feinsten empfiehlt in größter Auswahl
W. Hoerder, vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Gummersbach.
Lager in Gold-, Silber- und Alfenide-Waren, Uhren etc.
NB. Das Eingravieren der Namen erfolgt kostenlos.

Gummersbacher Volksbank
in **Gummersbach.**

Diskontierung von Wechseln in deutscher und fremder Währung.

Ausschreibung von Anweisungen auf das Ausland.

Ankauf, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren.

Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen. **Ausgabe von Checkbüchern.** Giro-Konto bei der Reichsbank.

Annahme von Einlagen auf Sparbücher, verzinslich zu jährlich 3 %. **Berechnung nach Tagen,** nicht nach vollen Kalender-Monaten. **Bei Rückforderungen bekanntes Entgegenkommen.**

Einlagen von **Mk. 500 und mehr** gegen längere und grundsätzlich **feste** Kündigungsfrist werden zu 3½ % verzinslich angenommen, in **Ausnahmefällen** unter Berechnung einer Gebühr **sofortige** Rückzahlung. **Aeltere** zu 3 % verzinsliche Einlagen können umgeschrieben werden.

Die Kasse ist geöffnet:
an Werktagen { vormittags 9—12 Uhr. / nachmittags 3—5 „

Tittlinge,
gewalzte und ungewalzte
Stockfische
empfiehlt in bester Qualität
W. Hopperberg,
Delikatessenhandlung,
Gummersbach.
Fernsprecher Nr. 64.

Greif 31a = ca. 11 Kg.
schneidigster Halbrenner am Markt.
Greif 36,
Hochelegantes Damen-Luxusrad.
Greif 23,
besonders stabiles Tourenrad.
Bernh: Stoewer, A.-G.
Stettin, ca. 1600 Arbeiter.
Stoewers Nähmaschinen
wetteifern in Vorzüglichkeit der Konstruktion mit
Stoewers Greif-Fahrrädern.
Jahresproduktion ca. 52000 Nähmaschinen.
Vertreter gesucht.

Ein schöner, 9 Monat alter, deckfähiger
Buchteber
der großen, weißen, englischen Rasse, wird, weil überflüssig, billigst abgegeben von
Gebr. Offermann,
Haus Selbach b. Ründeroth.
NB. Ebenfalls steht ein einjähriger Eber gegen 1,50 Mk. Deckgeld zur Benutzung daselbst.

Tüchtige
Maurer
finden lohnende Beschäftigung auf der **Baustelle der evang. Kirche zu Gummersbach.**

Für dauernde Nachtarbeit
in der Spinnerei werden noch 12 junge Leute (über 16 Jahre alt) **zu hohen Löhnen** für sofort gesucht.
C. A. Baldus & Söhne,
Osberghausen.

Ernst Fastenrath, Gummersbach,
empfiehlt
ein sehr reichhaltiges Lager in
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren
als:

Buffetts	Sessel	Konsolschränke	Vorplatz-Möbel
Vertikows	Divans	Noten-Etageren	Ausziehtische
Sekretäre	Kommoden	Bücher- „	Sofatische
Schreibtische	Bauerntische	Paneels	küchenschränke
Speisetische	Spiegeltische	Spiegel	Anrichten
Sofas	Nähtische	Säulen	etc.

Ferner in amerikanischem, italienischem Nussbaum und in eichen vollständige Schlafzimmer-Einrichtungen, als:
Bettstellen **Matratzen** **Waschtoiletten** **Nachtschränke**
Kleiderschränke **Spiegelschränke** etc. etc.
Reelle Bedienung. *Billigste Preise.*

M. 60,000. M. 50,000. M. 30,000. M. 20,000.
Ziehung 3., 4., 5., 6. April. Hauptgewinne Ziehung 3., 4., 5., 6. April.
Marienburger Lose
Preis M. 3,—, empfiehlt
August Hollmann, Bergneustadt.
Nach auswärts gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.
Porto u. Liste 30 Pfg. Gewinnplan gratis.
M. 40,000. M. 30,000.

Das beste Rad der Welt
„TRIUMPH"
von M. 175,— aufwärts, netto Casse.
Wo nicht vertreten, liefern direct.
Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.-G., Nürnberg.

Ein Stück Eichenholz,
3 Fuß Durchmesser, 19 Fuß lang, zu kaufen gesucht. Offerten bitte zu richten unter G. Z. 313 an d. Exped. d. Ztg.

Tüchtige solide
Erdarbeiter und Maurer
finden Beschäftigung auf Bahnhof Dieringhausen.
H. W. Prinz, Dieringhausen.

Jüngere Arbeiter und Arbeiterinnen
finden dauernde und gutlohnende Beschäftigung in meiner **Spinnerei.** Familien können **Wohnung** nebst Garten haben.
Leop. Krawinkel,
Vollmerhausen.

Zwei
Kochlehrmädchen
finden freundliche Aufnahme.
Hotel Piepenstock
Lüdenscheid.

W. Hoerder
vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Gummersbach,
Weinhandlung.

Garantiert naturreine Weine.
Moselweine.

Bowlenwein	M. 0,50	per Flasche ohne Glas.
Zeltinger	„ 0,60	
Brauneberger	M. 0,80—1,20	
Piesporter	M. 0,90	
Josephshöfer	„ 1,00	
Moselblümchen	„ 1,20	

Direkter Einkauf von Produzenten.
Rheinweine.

Oppenheimer	M. 1,00	per Flasche ohne Glas.
Niersteiner	„ 1,20	
Geisenheimer	„ 1,50	
Oppenheimer Schlossberg	1,75	
Rüdesheimer	„ 2,50	
Rauenthaler	„ 3,00	

und bessere Sorten.

Bordeaux	M. 1,00.
Medoc	„ 2,00.

Roussillon-Collioure, süsser, französischer Rotwein, ärztlich empfohlen als vorzügliches Stärkungsmittel für Kranke u. Rekonvaleszenten.
per Flasche M. 1,60.

Medicinal-, Süd- und Dessertweine.
Tokayer-Ausbruch, mild und sehr bekömmlich, von den Herrn Aerzten für alt und jung empfohlen,
per Flasche M. 2,—, 1,60, 0,90, 0,50.

Samos, extra prima	M. 1,25	Portwein	M. 1,80—3,00
Marsala	„ 1,85	Vermouth, echt Turiner	M. 2,25
Sherry	M. 2,25—3,25	Madeira	„ 3,00
Tarragona	M. 1,80	Malaga	„ 3,00

Italienische Weiss- und Rotweine:
Marca Italia, M. 0,90. Vino da Pasto, M. 1,05—1,55. Lacrimae Christi, M. 2,50.
Castel Cologna, M. 1,90. Castel Mombaruzzo, M. 2,40.
Sekt: Kupferberg Gold und Silber
Burgeff & Co. **Matheus Müller** **Moët et Chandon.**
Cognacs, beste deutsche und französische Marken, M. 2,50, M. 3,00, M. 3,50, M. 4,00, M. 5,00 per Flasche.
Sämtliche gangbare Sorten **Liqueure** in hervorragend guten und preiswerten Qualitäten.
Für Bowlen: Ananas in 1/1 und 1/2 Büchsen, Maiwein-Essenz.
Versand nach auswärts.